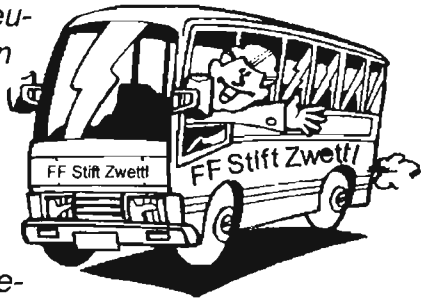


Feuerwehrausflug

Am 4. Oktober waren die Feuerwehrmänner mit Ihren Familienangehörigen zu einem Ausflug eingeladen. Damit sollte vor allem den Familienmitgliedern ein kleines Dankeschön für die mannigfaltige Mithilfe während des ganzen Jahres ausgesprochen werden. Die Reise führte zum Flughafen Wien-Schwechat wo eine Führung auf dem Programm stand. Dabei konnten wir eine „funkelnagelneue“ Boeing 777 der Lauda Air sehen. Beim anschließenden Besuch der Flughafen-Feuerwehr erregte das Tanklöschfahrzeug mit 11.000 l Wasserinhalt großes Interesse. Besonders beeindruckend war die Beschleunigung und Schnelligkeit (145 km/h) des 38 t schweren Fahrzeuges. Nach dem Mittagessen in Halbturn besichtigten wir die dortige Landesausstellung mit dem Motto FEUERwehr. Ein Heurigenbesuch in Langenlois bildete den Abschluß eines ereignisreichen Tages, von dem die 41 Reisetilnehmer beeindruckt nach Hause kamen. Die Kosten dieses Ausfluges wurden von den Teilnehmern selbst getragen.



Zum Schluß unserer Informationen wollen wir Ihnen noch für das bevorstehende Weihnachtsfest ein paar ruhige und erholsame Tage wünschen. Wir möchten aber auch die Gelegenheit nutzen, Ihnen nochmals für Ihre Unterstützung und Ihr Verständnis zu danken. Wir wünschen uns diese Zusammenarbeit auch für das kommende Jahr 1999 und Ihnen alles Gute, Erfolg und Gesundheit.

Ihre Freiwillige Feuerwehr St. Zwentl



Nr. 3 / Dezember 1998

122

Informationen der Freiwilligen Feuerwehr St. Zwentl



Leopold Bruckner †

Am 19. November mußte unser Kamerad Leopold Bruckner sein irdisches Haus in der Waldsiedlung für immer verlassen. Doch wir trauern nicht um ihn, sondern wir freuen uns, ihn gekannt zu haben, denn er war ein großartiger Mensch, der in vielen Dingen ein Vorbild für uns war.







EHBI Bruckner wurde am 6. 10. 1923 in Großhaslau geboren. Nach der Schulzeit absolvierte er eine Maurerlehre. Im Jahre 1941 wurde er zur Deutschen Wehrmacht eingezogen. In Rußland erlitt er schwere Erfrierungen an beiden Beinen und wurde 1944 aus der Wehrmacht entlassen. Nach seiner Rückkehr trat er am 2. Mai 1944 in die Freiwillige Feuerwehr St. Zwentl ein. Zu dieser Zeit begann auch sein Dienstverhältnis als Forstarbeiter in St. Zwentl.

Ausbildung in der Freiwilligen Feuerwehr war bei Leopold Bruckner großgeschrieben. So besuchte er 1962 den Chargenlehrgang I und bald darauf den Chargenlehrgang II.

Fortsetzung nächste Seite

Lesen Sie außerdem in dieser Ausgabe:

-  Großübung in St. Zwentl
-  Kommandant HBI Hofbauer ein 40 er
-  Feuerwehrausflug
-  Ausbildung



Im Jahre 1965 wurde Kamerad Bruckner bereits zum Kommandanten der Stiftsfeuerwehr gewählt. Unter seiner Führung hielt das Funkwesen Einzug. So besuchte er als gutes Vorbild für seine Kameraden 1966 (mit den Kameraden Johann Schmidt und Franz Kasper) als einer der Ersten den Funklehrgang in der Landesfeuerwehrschule.

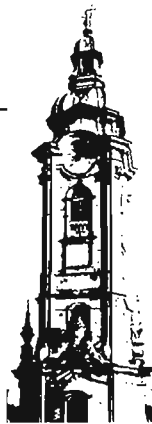
Durch fleißige Teilnahme an Leistungsbewerben und als Bezirksausbildner wurde Kamerad Bruckner mehrfach vom Landesfeuerwehrverband ausgezeichnet. Von 1971 bis 1976 war er Kommandant des Unterabschnittes Stift Zwettl.

Die Arbeit in der Feuerwehr war ihm aber weiterhin ein großes Anliegen. 54 Jahre Mitgliedschaft in der Feuerwehr Stift Zwettl zeigen die Ausdauer und Überzeugtheit, die Kamerad Bruckner für unsere Gemeinschaft aufgebracht hat. Dafür zum letzten Mal ein aufrichtiges **DANKESCHÖN**.

Mit dem Musikstück "Ich hatt' einen Kameraden" haben wir EHBI Bruckner der Erde übergeben. Möge Ihm unser Herr Ruhe und Frieden zuteil werden lassen. Wir wollen Ihn in Erinnerung behalten und ein ehrendes Andenken bewahren!

Großübung im Klosterbereich

Bei der Unterabschnittsübung am 17. Oktober waren 12 Feuerwehren mit 16 Fahrzeugen und 101 Männern im Einsatz. Übungsannahme war ein Dachstuhlbrand im Klosterbereich über dem Refektorium. Der Übungsbereich wurde in drei Abschnitte (Lindenhof, Kammertor und Seufzerallee) eingeteilt. Das Kommando in den Abschnitten oblag dem jeweiligen Abschnittsleiter, welcher der Übungsleitung unterstellt war. Die Brandbekämpfung wurde mittels schwerem Atemschutz von 6 Wasserentnahmestellen (Hydranten, Kamp, Mühlbach) durchgeführt. Dabei wurden 3 Tanklöschfahrzeuge und 6 Tragkraftspritzen eingesetzt, ca. 2,3 km Schlauchleitungen verlegt und der „Übungsbrand“ mit 11 Strahlrohren bekämpft. Die Übungsüberwachung zeigte sich mit dem Verlauf zufrieden und betonte die Wichtigkeit solcher Großübungen, um auch die umliegenden Feuerwehren mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut zu machen.



Kommandant HBI Hofbauer ein Vierziger

Unser geschätzter und umsichtiger Kommandant Johannes Hofbauer feierte am 19. November seinen 40. Geburtstag. Es war ein Mittwoch, als um 07.25 Uhr Johannes das Licht der Welt erblickte. Nach Absolvierung der Schulzeit trat er seine Berufslaufbahn im Lagerhaus Zwettl an. Am 06. Jänner 1977 wurde er Mitglied in unserer Feuerwehr. Bei der Mitgliederversammlung im Jänner 1991 wurde „Hannes“ zum Kommandanten gewählt. Das Engagement und der Fleiß bei seiner Arbeit für die Feuerwehr wurden im Jahre 1996 mit der Wahl zum Kommandanten des Unterabschnittes Stift Zwettl belohnt. Das Aufwachsen in einer Großfamilie legte den Grundstein für seine Fähigkeiten, welche ihn ganz besonders auszeichnen: Der Umgang mit den Mitmenschen, seine Kameradschaft und Menschenführung in der Freiwilligen Feuerwehr. Die Kameraden der FF Stift Zwettl wünschen auf diesem Wege ihrem Kommandanten nochmals alles Gute zum 40er und hoffen auf eine noch lange Zusammenarbeit unter seiner Leitung.

Auch heuer wieder umfangreiche Aus- und Weiterbildung

Auch im abgelaufenen Jahr waren wir wieder bestrebt, unsere Ausbildung zu verbessern, um in Notfall unseren Mitmenschen effizient und wirkungsvoll helfen zu können. Natürlich ist gute Ausbildung auch Selbstschutz für jeden einzelnen Feuerwehrmann, da die Gefahren bei einem Einsatz sehr vielfältig sind. Neun Kameraden unserer Feuerwehr besuchten insgesamt 11 Lehrgänge und verwendeten dafür 150 Stunden ihrer Freizeit. Es ist gerade in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich, für etwas „das nichts bringt“ die bei vielen rar gewordene Freizeit zu „opfern“. Die Männer der Freiwilligen Feuerwehren sind Angehörige einer sehr seltenen „Spezies“, welche für den Mitmenschen noch Zeit und manchmal sogar Gesundheit oder Leben einsetzen.

